PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

# PLAN IN GUINEA

Foto: Plan International

## Ein Überblick

Guinea liegt in Westafrika und grenzt an Guinea-Bissau, Senegal, Mali, die Elfenbeinküste, Liberia und Sierra Leone. Die Küste zum Atlantik erstreckt sich über eine Länge von 300 Kilometern. Östlich der Küste und im Südosten des Landes erheben sich Berglandschaften, dessen höchste Gipfel bis über 1.700 Meter reichen. Savannen und höher gelegene Regenwälder prägen das Landschaftsbild. In Guinea leben mehrere Volksgruppen. Die Bevölkerung ist sehr jung und die überwiegende Mehrheit der Menschen lebt in ländlichen Gebieten.

1958 erlangte die ehemals französische Kolonie ihre Unabhängigkeit. Zunächst etablierte sich ein sozialistisch orientiertes System unter Sekou Touré, das bald autoritäre Züge annahm. Viele Menschen verließen daraufhin das Land. 1984 putschte sich eine Militärjunta an die Macht. Diese Militärdiktatur wurde 1993 in ein ziviles Regime überführt, ohne aber zu einer Demokratisierung des Landes beizutragen. Die ersten freien Wahlen seit der Unabhängigkeit fanden erst 2010 statt.

Guinea wurde ab dem Jahre 2000 zunehmend in die Bürgerkriege der Nachbarländer Sierra Leone und Liberia verwickelt und nahm mehrere hundertausende Flüchtlinge auf.

## Zur Situation heute

Guinea ist reich an Rohstoffen und verfügt daher über großes wirtschaftliches Potential. Dennoch zählt das Land zu den ärmsten der Welt. Der Grund sind vor allem die jahrelange Misswirtschaft und die weit verbreitete Korruption. Es bestehen erhebliche infrastrukturelle Mängel in wichtigen Bereichen wie Verkehr, Kommunikation oder Verwaltung. Etwa 70 Prozent der Bevölkerung betreibt Ackerbau und Viehzucht für den Eigenbedarf.

Verschiedene gesellschaftliche Konfliktlinien erschweren den politischen Konsens und führen immer wieder zu offenen, gewalttätigen Auseinandersetzungen. Im Oktober 2015 wurde Alpha Condé als Präsident in seinem Amt bestätigt.

### Republik Guinea

**Einwohner:**
**12,4 MIO.**
(Deutschland [D]: 81,9 Mio.)
(Schweiz [CH]: 8,4 Mio.)
(Österreich [A]: 8,7 Mio.)

**Lebenserwartung (Männer/Frauen):**
**59/60 JAHRE**
D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

**Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):**
**89 PRO 1.000** Lebendgeburten
D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

**Bruttonationaleinkommen pro Kopf*:**
**1.058 US$**
D: 45.000 US$, CH: 56.364 US$, A: 43.609 US$
*nach Kaufkraftparität

**Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 – 24 Jahre):**
**FRAUEN 37 %, MÄNNER 57 %**

**Hauptstadt:** Conakry

**Landesfläche:**
**245.857 KM²**
(D: 357.050 km²)

**Landessprachen:** Französisch, Peul, Malinke, Soussou

**Religion:** Islam (ca. 90 %), Christentum, lokale Glaubensrichtungen

## Plan International in Guinea

Wir arbeiten seit 1989 in Guinea und erreichten 2018 das Umfeld von über 31.000 Patenkindern und ihren Familien. Wir engagieren uns überwiegend in ländlichen Gebieten, die von besonderer Armut geprägt sind.

## Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Projekte, um deren Nachhaltigkeit zu sichern, auch nachdem wir unsere Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es, Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie die Herausforderungen in ihren Gemeinden effektiv bewältigen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeiten wir mit Regierungsstellen zusammen und unterstützen sie darin, ihre Verpflichtungen gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig bieten wir den Kindern und Erwachsenen in unseren Partner-Gemeinden Schulungen zu ihren Rechten an. Sie sollen in der Lage sein, ihre Rechte einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

**Länderstrategie**

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt. Ihr Ziel ist es, die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie haben wir zusammen mit Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Regierungsstellen erarbeitet.

Foto: Plan International

Jugendliche engagieren sich gegen Kinderheirat.

## Herausforderung: Frühe Verheiratung und schädliche Praktiken

Guinea zählt zu den Ländern Westafrikas mit den höchsten Raten von Frühverheiratung und frühen bzw. ungewollten Schwangerschaften. Etwa die Hälfte aller jungen Frauen wird vor dem achtzehnten Lebensjahr verheiratet. Knapp 14 Prozent der Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren haben bereits mindestens ein Kind. Verhütungsmittel finden wenig Verwendung, da die Verfügbarkeit gering ist und große Familien traditionell bevorzugt werden. Frühe Schwangerschaften gehen mit einem erhöhten gesundheitlichen Risiko für die Mutter und das Neugeborene einher. Sowohl Mädchen als auch Jungen haben kaum Zugang zu Informationen zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Einrichtungen, die entsprechende Dienste anbieten.

Weibliche Genitalverstümmelung kommt in Guinea landesweit vor, betrifft alle Gemeinden und ist jenseits religiöser Zugehörigkeiten oder verschiedener Bevölkerungsgruppen verbreitet. Hintergrund dieser Praxis ist die tief verwurzelte Überzeugung, dass so die Reinheit und Keuschheit der Mädchen gewahrt bliebe.

## Plan-Programm: „Sexuelle und reproduktive Gesundheit verbessern“

Wir stellen in den Gemeinden Informationen zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit bereit, so dass Jugendliche umfassend informiert und aufgeklärt sind. Wir wollen junge Frauen dabei unterstützen, Beziehungen selbstbestimmt zu führen und insbesondere selbst zu entscheiden, ob sie heiraten möchten oder Kinder bekommen wollen. Jugendliche und speziell Mädchen sollen in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden und dabei unterstützt werden, an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen teilzuhaben. Entsprechende Kenntnisse und Kompetenzen, die über Jugend- oder Frauengruppen vermittelt werden, können dann von den Teilnehmenden an andere Jugendliche weitergegeben werden.

Ziel ist, tradierte Normen dahingehend zu verändern, dass Entwicklung und Teilhabe von Mädchen gesellschaftlich eine breite Zustimmung findet. Wir wenden uns auch gezielt an Gemeindevorstände und religiöse Würdenträger, um sie dafür zu gewinnen, weibliche Genitalverstümmelung und frühe Verheiratung in den Gemeinden abzuschaffen. In diesem Zusammenhang führen wir beispielsweise alternative Initiationsriten ein, um in den Gemeinden den Schritt in das Erwachsenenalter zu begehen. Gemeinsam mit der Regierung arbeiten wir daran, dass in den Gemeinden für die Jugendlichen mehr Angebote zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit zur Verfügung stehen. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, dass von staatlicher Seite ein höheres Budget für entsprechende Gesundheitseinrichtungen in den Gemeinden bereitgestellt wird.

Wir setzen uns dafür ein, die Bildungssituation der Mädchen zu verbessern.

### Herausforderung: Das Recht auf Schutz ist nicht gewährleistet

Gewalt prägt das Leben vieler Kinder in Guinea. Körperliche Züchtigung ist in Familien und an Schulen als Erziehungsmittel weit verbreitet. Fast 90 Prozent aller Kinder im Alter bis vierzehn Jahren sind davon betroffen und mehr als 85 Prozent der jungen Frauen sind der Auffassung, dass Männern in der Ehe das Recht zusteht, die Frau zu schlagen. Mädchen und junge Frauen sind besonders häufig Opfer sexualisierter Gewalt.

### Plan-Programm: „Kinder vor Gewalt und Missbrauch schützen“

Wir vermitteln Kindern und Jugendlichen Strategien zum Schutz gegen Gewalt und Missbrauch und bestärken sie darin, selbst gewaltfreie Beziehungen zu anderen aufzubauen. Es ist wichtig sie in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, so dass sie sich aktiv gegen Gewalt in der Schule und in den Gemeinden einsetzen. Dazu schaffen wir Orte der Sicherheit für Kinder und Jugendliche, wo sie sich austauschen können, sich gegenseitig bestärken und für ihre Rechte eintreten können. Wir arbeiten mit Paaren und Familien zusammen und klären über Mechanismen der familiären Gewalt sowie die große Bedeutung von positiven Vorbildern in der Kindeserziehung auf.

Eltern wollen wir überzeugen, gewaltfreie Erziehung zu praktizieren und ihre Kinder eher positiv zu bestärken anstatt sie zu bestrafen. Gemeinsam mit Gemeindevorständen stärken wir Kinderschutzmechanismen und sprechen uns öffentlich gegen Gewalt und Missbrauch in Gemeinden aus. Auf Regierungsebene engagieren wir uns für eine verbesserte Gesetzgebung zum Kindesschutz und machen uns dafür stark, dass zuständige Behörden sich wirksamer gegen Gewalt und Missbrauch einsetzen. Verstößen muss zügig und konsequent nachgegangen werden.

### Herausforderung: Ungleiche Bildungschancen von Mädchen und Jungen

Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern in Hinblick auf die Bildungschancen sind eklatant. Die Einschulungsrate der Mädchen in der Grundschule liegt ganze 15 Prozent unter der Rate der Jungen. Nur 26 Prozent der Mädchen haben die Möglichkeit eine weiterführende Schule zu besuchen.

Kosten für den Schulbesuch sowie für Materialien, mangelnde Vorbereitung aufgrund fehlender Vorschuleinrichtungen und diskriminierende Einstellungen Mädchen gegenüber, zählen ebenso wie die allgemein schlechte Ausstattung der Schulen und die mangelnde Unterrichtsqualität zu den Ursachen. Hinzu kommt, dass Mädchen ihren Schulbesuch häufiger abbrechen, beispielsweise aufgrund von Verheiratung oder frühen Schwangerschaften. Eine schwerwiegende Folge ist, dass die Stellung der Mädchen innerhalb der Gemeinschaft geschwächt wird und ihnen die Möglichkeit somit auch verwehrt bleibt, selbstbestimmte Entscheidungen zu fällen und an gesellschaftliche Veränderungen mitzuwirken.

### Plan-Programm: „Bildungssituation von Mädchen verbessern“

Die Familien in den Gemeinden sollen eine führende Rolle dabei übernehmen, die Bildungssituation ihrer Kinder zu verbessern und sich für Bildungsgleichheit einsetzen. Wir unterstützen Eltern dabei, ihre Kinder schon in jungen Jahren altersgemäß zu fördern und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Zusammen mit verbesserten Vorschulangeboten ist dies eine wichtige Vorbereitung auf die Grundschule.

Außerdem sollen sich Eltern aktiv in der Schule einbringen und sich für die Bildung ihrer Kinder engagieren. Zusammen mit der Bildungsbehörde arbeiten wir daran, das schulische Bildungsangebot von der Vorschule bis zur weiterführenden Schule zu erweitern. Dazu gehört auch, dass wir uns bei der Regierung für ein höheres landesweites Bildungsbudget stark machen. Wir wollen, dass der Lehrplan in Hinblick auf die Gleichberechtigung der Geschlechter erneuert wird und auch Themen wie sexuelle und reproduktive Gesundheit im Unterricht behandelt werden. Um die Qualität des Unterrichts zu verbessern, lernen Lehrkräfte neue schülerzentrierte Unterrichtsmethoden kennen.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass auch Mädchen aus wirtschaftlich stark benachteiligten Familien die Möglichkeit haben, die Schule zu besuchen und unterbreiten alternative Bildungsangebote für Kinder, die die Schule abgebrochen haben. Jugendliche und junge Frauen unterstützen wir dabei, Perspektiven für eine wirtschaftliche Selbständigkeit zu entwickeln und vermitteln ihnen entsprechende unternehmerische Kompetenzen und wirtschaftliches Grundwissen.

Foto: Aly Badara Bangoura

In Katastrophensituationen leistet Plan Soforthilfe.

## Herausforderung: Krisen, Katastrophen und Epidemien

Guinea ist vergleichsweise wenig von Naturkatastrophen betroffen. Gleichwohl ist davon auszugehen, dass die Auswirkungen des Klimawandels das Land sehr wohl betreffen werden, etwa durch vermehrte Regenfälle und Anstieg des Meeresspiegels. Die größte Gefahr geht von Epidemien, wie Ebola, Cholera oder Gelbfieber aus. Seit dem Ende der letzten Ebola-Epidemie 2016 macht Guinea Fortschritte, das Gesundheitssystem zu verbessern. Dennoch bleibt die medizinische Versorgung vor allem der armen ländlichen Bevölkerung unzureichend. Des Weiteren sind Malaria und Durchfallerkrankungen nach wie vor ein großes Problem. Etwa ein Viertel aller Krankenhausbesuche von Kindern unter fünf Jahren geht auf eine Malaria-Infektion zurück.

## Plan-Programm: „Gesundheit und Krisenmanagement“

Wir unterstützen die Gemeinden darin, Vorsorgemaßnahmen zu ergreifen und Schutzmechanismen zu entwickeln, um die Risiken von Katastrophen oder Epidemien in den Gemeinden zu minimieren und bestmöglich auf drohende Gefahren vorbereitet zu sein. Dazu zählen insbesondere Notfallpläne für den Ausbruch von Epidemien wie Ebola oder Gelbfieber. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist dabei die Stärkung der Kompetenzen der Familien in unseren Projektgemeinden. Die Familien eignen sich beispielsweise Wissen an, um die Gesundheitssituation ihrer Kinder zu verbessern. Sie lernen wie sie Kinderkrankheiten vorbeugen und Anzeichen einer Erkrankung erkennen können, um schnell ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Außerdem vermitteln wir, wie wichtig eine gesunde und kindgerechte Ernährung sowie Hygienestandards für ein gesundes Aufwachsen der Kinder ist. Auf nationaler Ebene arbeiten wir mit Behörden daran, das landesweite Katastrophen-Management zu verbessern. Außerdem setzen wir in Kooperation mit der Regierung unsere breit angelegten Maßnahmen fort, das lokale Gesundheitswesen insbesondere im Kampf gegen Malaria zu stärken.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2016“
UNICEF-Report 2018

PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

**Plan International Deutschland e.V.**
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

**Tel.:** +49 (0) 40 611 40 - 0
**Fax:** +49 (0) 40 611 40 - 140
**E-Mail:** info@plan.de
**www.plan.de**

Stand: November 2019